

Eigenwillige Interpretation der Ausbildungsplatzzahlen durch Wirtschaftsminister Clement

## Der Ausbildungspakt ist „kein voller Erfolg“

Anfang Dezember verkündete Wirtschaftsminister Clement den „Erfolg des Ausbildungspakts“. Mit einer nicht zu überbietenden Dreistigkeit stellte er fest, dass allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen bis zum Jahresende ein „Angebot“ gemacht werden könne. Wenn die denn nur wollen. Leider seien die am Ausbildungspakt Beteiligten nicht in der Lage die Defizite der Schulen aufzufangen. Dies sei oberstes Ziel im nächsten Jahr, wenn die Bemühungen der am Ausbildungspakt Beteiligten nicht erst Mitte des Jahres beginnen könnten, sondern schon im Februar. Hauptursache für die Probleme sei aber die mangelnde Qualität der Schulen.

Diese alles leitet Clement aus den offiziell zugänglichen Zahlen zum Ausbildungsmarkt ab: Im Vergleich zum Jahr 2003 ist die Zahl der Ausbildungsplatzsuchenden um 20.000 gestiegen. Ende September waren 44.500 Jugendliche unvermittelt, Ende November noch 23.500. In dieser Zeit nahm die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze von 13.400 auf 6.000 ab.

### Kein Abbau der „Ausbildungsplatzlücke“

Als „Erfolg“ verkauft der Minister, dass die „Ausbildungsplatzlücke“ in diesen zwei Monaten prozentual deutlich stärker abgebaut werden konnte als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. In absoluten Zahlen bedeutet dies, in 2003 blieben 21.500 Jugendliche Ende November unversorgt, in 2004 dagegen 23.500 Jugendliche, also 2000 mehr als im Vorjahr. Herzlichen Glückwunsch, Herr Minister.

Unversorgt heißt übrigens: kein Ausbildungsplatz, keine Maßnahme der Arbeitsverwaltung, keine schulische Ausbildungsmaßnahme, sondern bestenfalls Schulpflichterfüllung in schulischen Warteschleifen.

Noch eine Zahl, die den Minister in Euphorie versetzt: die Zahl der Ausbildungsplätze ist bis Ende November um sage und schreibe 2,5% gestiegen, im Vergleich zum Vorjahr versteht sich, nicht pro Monat. Wo sind die

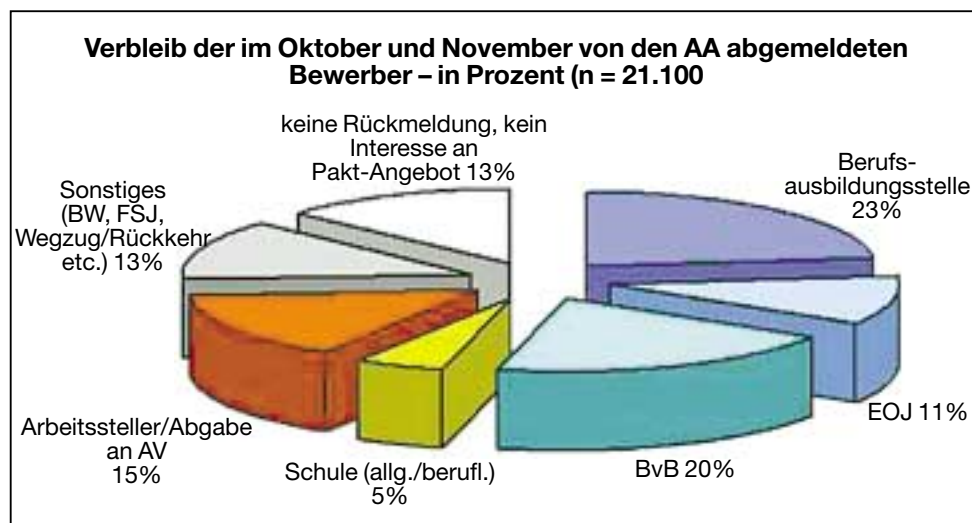
ausbildungswilligen Jugendlichen geblieben? Zu der berauschenden Zahl von 2,5 Prozent mehr Ausbildungsplätzen kommt noch das „Angebot“ der Bundesanstalt für Arbeit: 29.000 außerbetriebliche Ausbildungsplätze

unversorgten Jugendlichen angeboten. Bis Ende November wurden 5500 Verträge mit Jugendlichen abgeschlossen.

Leider, so der Minister, sind die Jugendlichen zu einem großen Teil nicht ausbildungsfähig. Von 16.600 in der Nachvermittlung getesteten Jugendlichen wurden nur 42% für eine betriebliche Ausbildung empfohlen. Zufällig entspricht dies in etwa der Anzahl der noch vorhandenen Ausbildungsstellen. Dem großen Rest der getesteten Jugendlichen wird geraten an anderen Maßnahmen teilzunehmen.

Diese gesamten ministerialen Betrachtungen umfassen wohlgerne nur die im September noch nicht versorgten Jugendlichen, die „nachvermittelt“ werden mussten. Nicht in die Betrachtung ein gehen die Jugendlichen, die gleich nach ihrem Schulabschluss eine schulische Ausbildung begonnen haben oder in diversen schulischen Vollzeitklassen diverse Warteschleifen durchlaufen und hoffen, irgendwann einen Ausbildungsplatz nach ihren Vorstellungen zu bekommen.

Schon im Jahre 2002 war die Anzahl der Jugendlichen, die sich für den Besuch von vollzeitschulischen Maßnahmen entschieden



für „lernbeeinträchtigte und sozial Benachteiligte“ und 7000 Plätze berufsvorbereitender Maßnahmen nach Sozialgesetzbuch III. 25.000 Plätze stehen im Rahmen der neu eingeführten „Einstiegsqualifikation“ zur Verfügung. Diese Plätze werden nun den restlichen

haben, genauso hoch wie die Zahl der Jugendlichen, die eine betriebliche Ausbildung im dualen System begonnen haben. Seitdem geht der Anteil der Jugendlichen in schulischen Vollzeitklassen steil bergauf, der Anteil der betrieblichen Ausbildung geht in gleichem Maße zurück. Alle Schulverantwortlichen richten sich auf weiter steigende Schülerzahlen in diesem Bereich ein.

### Die Ausbildungsplatzabgabe bleibt in der Schublade

Übrigens war bisher ein „ausreichendes“ Angebot an Ausbildungsplätzen immer dann erreicht, wenn die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze die Zahl der Ausbildungsplatzsuchenden Jugendlichen um mindestens 12,5 Prozent überstieg.

Trotz alledem, der Minister verkündet den Erfolg des Ausbildungspakts, Ausbildungskosten übernimmt weiter in steigendem Maße der Staat. Die Ausbildungsabgabe bleibt in irgendeiner Schublade. Das duale Berufsausbildungssystem wird weiter als vorbildlich hingestellt.

ANDREAS STREUBEL

### Die Lehrstellenlücke im Jahr 2004

